

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 33 (1957-1958)

**Heft:** 6

**Artikel:** Die neue strategische Lage nach dem Abschuss von mehreren Erdsatelliten und interkontinentalen Raketen durch die Sowjetunion

**Autor:** Muralt, H.v.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-704695>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1, Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstr. 209, Basel. Telephon (061) 34 41 15 Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Tel. 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 9.— im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats

6

XXXIII. Jahrgang

30. November 1957

## Die neue strategische Lage nach dem Abschub von mehreren Erdsatelliten und interkontinentalen Raketen durch die Sowjetunion

Von Oberstlt. Hch. v. Muralt, Zürich

Der Abschub präzisierte funktionierender Erdsatelliten und mehrerer interkontinentaler Raketen (wie dies nachträglich festgestellt worden ist) wird zweifellos einen weitgehenden Einfluß auf die Sicherheit und Verteidigungsmöglichkeiten des gesamten Westens haben, wenn es Amerika nicht sehr bald gelingt, den durch eigene Schuld (Konkurrenzkampf, Intrigen und mangelhafte finanzielle Unterstützung) entstandenen Zeitverlust bei der Entwicklung der Fernraketen aufzuholen, um — zum mindesten — das Gleichgewicht der Kräfte wieder herzustellen. Die Tatsache, daß Amerika heute durch Rußland auf dem Gebiete der Fernraketen überflügelt worden ist, hat in Amerika große Beunruhigung hervorgerufen, zumal dieses Ereignis dem Prestige des Landes schwer geschadet hat, während das Ansehen der Sowjetunion vor allem bei den asiatischen und arabischen Völkern sehr stark gestiegen ist. Es ist daher kein Wunder, wenn sich Jugoslawien wieder mehr an Rußland anlehnt, wie dies auch durch die kürzlich erfolgte Anerkennung der Pankower Regierung deutlich zum Ausdruck gekommen ist.

Die Sowjetunion ist durch die neuen Waffen zurzeit nicht nur zahlenmäßig, sondern auch materiell überlegen, und zwar schon deshalb, weil die ballistischen Ferngeschosse das Ziel in weit kürzerer Zeit und unbehindert erreichen können, was bei den Langstreckenbomben nicht der Fall ist; außerdem ist eine vorherige Warnung der Zivilbevölkerung so gut wie unmöglich. Im übrigen hat es sich sehr drastisch gezeigt, welche Auswirkungen ein Nachlassen bei der Vorbereitung der Verteidigung der westlichen Hemisphäre auf die gesamte strategische und militärpolitische Lage haben kann. Wenn Rußland in der nahen Zukunft wirklich imstande ist, atomare kontinentale und interkontinentale Fernraketen in großer Anzahl und gleichzeitig gegen mehrere Länder des Westens abzuschießen, so würde dies eine erhebliche Verschlechterung der Verteidigungsmöglichkeiten der einzelnen europäischen Staaten und Amerikas bedeuten.

Eine Verschiebung des militärischen Gleichgewichtes von solcher Tragweite kann und darf auch bei uns nicht übersehen werden, denn die jetzige neue strategische Lage erfordert größte Wachsamkeit und eine entsprechende Berücksichtigung bei der gesamten Planung der Landesverteidigung. Wir müssen uns heute darüber im klaren sein, daß auch die Sicherheit unseres Landes weit mehr als früher von der Gesamtlage und der Stärke oder Schwäche des Westens abhängt; dies läßt sich trotz Festhalten an der nach wie vor richtigen Neutralitätspolitik leider nicht vermeiden.

Im Falle einer umfassenden Auseinandersetzung zwischen Ost und West stehen heute zur Verteidigung Westeuropas zur Verfügung:

1. die bei Kriegsausbruch in Europa stationierten (zurzeit immer noch recht schwachen) Streitkräfte der Nato;
2. die Truppen der nicht der Nato angehörenden Staaten, wie Schweden, Schweiz, Oesterreich und Spanien, die zur Selbstverteidigung bestimmt sind.

Mit Ausnahme der amerikanischen Heeresverbände sind alle diese Truppen nur mit konventionellen Waffen ausgerüstet; einzig England wird in naher Zukunft noch über eigene atomare Waffen verfügen. Sämtliche Streitkräfte haben bekanntlich die Aufgabe, in der ersten Phase einen Schild gegen Osten zu bilden, wobei sie, je nach Auftrag und Lage, hinhaltend oder örtlich zu kämpfen haben, bis weitere Truppen aus anderen Erdteilen bzw. aus Uebersee ein-

treffen, während die amerikanische Luftwaffe die Verteidigung mit atomaren Waffen unterstützen wird und gleichzeitig mit ihren Fernlenk Waffen zu schweren Gegenschlägen auszuholen hat. Im Falle eines Rückzuges der europäischen Truppen soll dann die Strategie der nachträglichen Befreiung der verlorenen Gebiete oder Länder einsetzen. Und hier stellt sich die überaus wichtige Frage: Ist Amerika bei der eingetretenen Verlagerung des Gleichgewichtes der Kräfte überhaupt in der Lage, Europa rechtzeitig und wirksam zu helfen, wenn es selber durch überraschende Fernangriffe größten Ausmaßes (schon vor einem Angriff auf Westeuropa) im eigenen Lande und in seinen wichtigsten Stützpunkten schwer getroffen und hierdurch in seiner Bewegungsfreiheit stark gelähmt wird. Da diese Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen ist, sollten die einzelnen europäischen Länder in bezug auf ihre Selbstbehauptung und Wahrung der Freiheit für alle Fälle die entsprechenden Konsequenzen ziehen, um in der Lage zu sein, sich mit *eigenen Mitteln* wirksam zu verteidigen, wobei noch zu bemerken ist, daß auch von seiten der Vereinten Nationen keine Hilfe zu erwarten ist, wie dies der Fall «Ungarn» eindeutig bewiesen hat.

Ein Verhandeln mit dem Osten kann nur in Frage kommen, wenn das Gleichgewicht der Kräfte wiederhergestellt oder, noch besser, zu Gunsten des Westens ausschlägt. Hierzu ist es notwendig, daß insbesondere Amerika und England die Entwicklung der Fernraketen für schwere und ausgedehnte Gegenschläge und zur Abwehr der gegnerischen ballistischen Ferngeschosse mit größter Intensität vorantreiben. Alle übrigen Länder des Westens sollten zur Mitarbeit und Verwertung ihrer bisherigen Forschungsergebnisse herangezogen werden, damit das Ziel möglichst rasch erreicht wird und alle Länder ebenfalls mit diesen Waffen ausgerüstet werden können. Rußland sollte überdies zuerst den Nachweis erbringen, daß seine Absichten wirklich ernst gemeint sind, nachdem der Westen schon so viele brauchbare Abrüstungsvorschläge gemacht hat und damit den guten Willen zum Einlenken erbracht hat.

Eine weitgehende Abrüstung und die Beseitigung der amerikanischen Stützpunkte würde nur zu einer — ganz bewußt gewollten — weiteren Schwächung der Verteidigungskraft des Westens führen.

Was die von der Sowjetunion seinerzeit vorgeschlagene Kontrolle aller Fernraketen usw. anbelangt, so muß nach den bisherigen Erfahrungen (hermetisches Abschließen und Verbergen aller Vorgänge hinter dem Eisernen Vorhang) angenommen werden, daß Rußland solche Vorschläge sicher nicht unterbreiten würde, wenn es nicht schon seit längerer Zeit die notwendigen Maßnahmen getroffen hätte, die Atom- und Wasserstoffbomben in unterirdischen Lagern zu versorgen und die verhältnismäßig kleinen Startplätze für Fernraketen sehr gut zu tarnen, um die meisten derselben jeder Kontrolle zu entziehen; außerdem besteht die Möglichkeit, einen Teil dieser wichtigen Waffen außerhalb Rußlands, so z. B. in China, unterzubringen oder für einen Fernangriff bereitzustellen. Auch die Erklärung des kommunistischen Parteisekretärs Chruschtschow, daß die Flugzeuge bald in die Museen gehörten, hat wohl einen bestimmten Zweck. So möchte Rußland die leistungsfähigen und immer noch gefürchteten Atombomber Amerikas am liebsten ausschalten; im übrigen liefert die Sowjetunion selber nur alte Flugzeuge an die verschiedenen Satellitenstaaten, um die neuen Modelle wohlweislich für sich zu behalten. Zu bemerken ist noch, daß auch

die sogenannten Erdsatelliten nicht nur zu wissenschaftlichen, sondern auch zu sehr wichtigen militärischen Zwecken verwendet werden können, wie z. B. photographische Aufnahmen, Beobachtungen und Kontrolle der Erdoberfläche und vielleicht einmal zum Beschuß bestimmter Räume auf der Erde.

Das russische Spiel mit dem Wechsel von Lockungen und Drohungen bei Fortsetzung einer ununterbrochenen Spionagetätigkeit läßt im Hintergrund nicht Gutes ahnen, und darum kann nur *eine eigene starke Position* die sichere Verteidigung gewährleisten.

Alles, was oben gesagt wurde, ist für unser Land ebenso wichtig wie für alle anderen Länder Westeuropas.

Auf Grund der oben geschilderten gespannten Lage in der ganzen Welt sollten in bezug auf unsere Landesverteidigung außer der

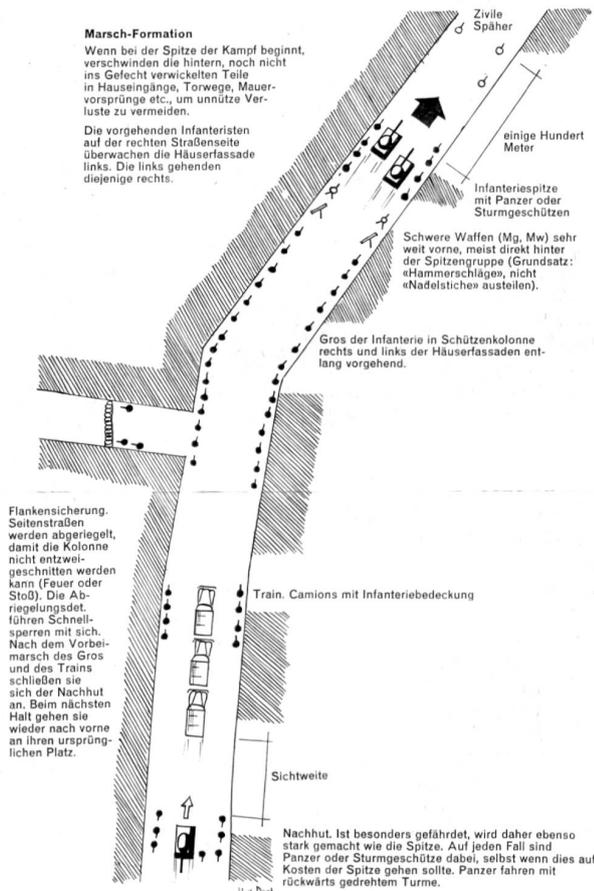
Durchführung der Reorganisation der Armee noch folgende Dinge im Vordergrund stehen: Vermehrung der wichtigsten Waffen und Geräte. Einführung einer neuen Fliegerabwehr, die in der Lage ist, auch die gefährlichsten Ziele in der Luft, wie Atombomber und Fernraketen, abzuschießen. Ankauf von taktischen Atomwaffen. Erstellung von unterirdischen Anlagen aller Art zum Schutze der kämpfenden Truppe, Reserven, Munition usw. Vermehrter Ausbau des zivilen Luftschutzes und die Aufstellung einer wohlorganisierten und starken Widerstandsbewegung.

Nur eine starke Armee mit den neuesten Waffen und eine Bevölkerung, die zum Letzten bereit ist, sind heute imstande, sich — auch gegenüber einem überlegenen Gegner — durchzusetzen und dem Vaterlande die Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten.

## Das Kampfverfahren des überlegenen Gegners bei der Unterdrückung von Unruhen und Aufständen im besetzten Gebiet

Von Hptm. H. von Dach, Bern

(Fortsetzung)

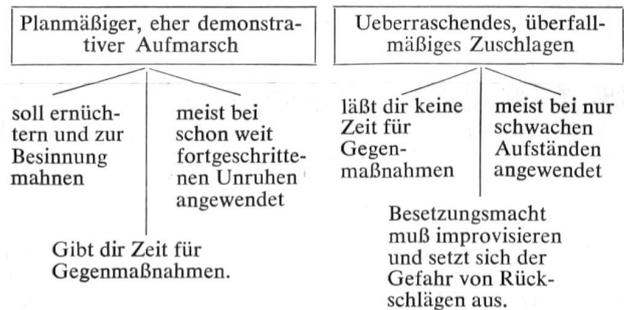


Dienste, und er wird versuchen, diese in größerer Anzahl zu beschaffen. Du mußt ihm diese entziehen. Das systematische Einsammeln der Stadtpläne gehört deshalb mit zu den sorgfältigsten Aufstundsvorbereitungen. Durch speziell bestimmte Trupps läßt du die Pläne bei folgenden Stellen beiseiteschaffen:

- Stadtbauamt (Hoch- und Tiefbauamt),
- Buchhandlungen,
- Papeterien,
- offizielle Kartenverkaufsstellen.

Das Sicherstellen der Kanalisationspläne gehört mit zu dieser Aktion. (Siehe auch Druckschrift «Gefechtstechnik», Band II, Seite 32—35, mit illustrierten Angaben über den Kampf im Kanalisationsnetz, herausgegeben vom Zentralsekretariat des SUOV, Biel.)

— Je nach den Erkundungsergebnissen wird von der Besetzungstruppe das Vorgehen (Kampfplan) festgelegt. Sie hat hierzu grundsätzlich zwei Möglichkeiten:



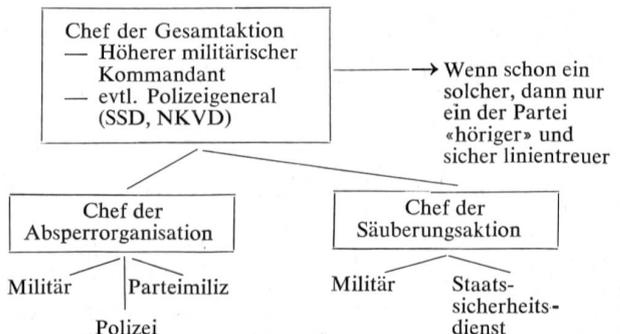
— Der Gegner wird möglichst starke Truppenverbände einsetzen, um sicher keine Niederlage zu riskieren, da eine solche der Aufstandsbewegung mächtigen Auftrieb verschaffen und noch viele vorsichtig Schwankende zu den aktiv Kämpfenden treiben würde.

### 4. Abriegelung eines Unruhegebietes durch die Besetzungsmacht

Die Besetzungsmacht wird ihre eingesetzten Verbände grundsätzlich wie folgt gliedern:

- a) «Absperkräfte»: äußere Abspernung», «innere Abspernung»;
- b) «Säuberungskräfte».

Alle eingesetzten Kräfte (Militär, Parteimiliz, gewöhnliche Polizei, Staatssicherheitsdienst) stehen unter einer einheitlichen Leitung.



- Errichten sie Sperren?
- Besetzte Punkte?
- Günstige Vormarschstraßen für den Einmarsch in die Ortschaft.
- Grobe Abmessung (Grenzlinie) des Unruhegebietes.
- Wenigstens grobe Feststellung, in welchem Stadtteil sich die Aufstandsleitung befindet.
- Du ersiehst aus diesem Schema sofort, daß die Erkundung der politischen Verhältnisse der militärischen fast vorgeht, mindestens aber ebenbürtig ist. Die gegnerischen Kundschafter sollten demgemäß für ihre heikle Aufgabe über Menschenkenntnis verfügen und nüchtern urteilen. Da sie aber fanatische Parteianhänger sind, sehen sie unwillkürlich durch eine gefärbte Brille. Kritisches Urteilsvermögen geht ihnen, da sie streng doktrinär erzogen worden sind, meist ab. Deshalb werden zum mindesten die Aufklärungsergebnisse des politischen Sektors immer mangelhaft sein, was sich zu deinem Gunsten auswirkt (Fehlbeurteilung der Lage durch feindliche Führer).
- Zeitlich parallel mit der Aufklärung läuft eine «Sonderaktion» des Gegners zur Sicherstellung der Stadtpläne. Im Städtekampf leisten diese dem Gegner mit seiner geringen Ortskenntnis gute